

Impfstoffe fehlen in Griechenland

Der Verein „Medizinische Hilfe für Griechenland“ schlägt Alarm. Die Situation ist ernst. Dr. Georg Ludwig: „Die Ärzte müssen auswürfeln, wer geimpft wird.“

Von Sebastian Prey

Bad Schwartau/Lübeck – Der Lübecker Verein „Medizinische Hilfe für Griechenland“ hat eine große Lieferung nach Kreta geschickt. Drei Paletten, beladen mit Arzneimitteln gegen Diabetes, Bluthochdruck, Schmerzen, aber auch Infusionen und Halskrausen hat der Verein über Monate gesammelt. Jetzt hat sich eine Vereins-Delegation um den Vorsitzenden Dr. Georg Ludwig, der zugleich auch Chef der Ostsee-Klinik Bad Schwartau ist, selbst auf den Weg gemacht, um sich ein Bild von der Situation zu verschaffen. „Die Lage ist ernster als gedacht“, sagt Ludwig. Mit der rund 10 000 Euro teuren Lieferung des Vereins sei es noch lange nicht getan. „Die medizinische Versorgung in Griechenland ist am Boden. Selbst wenn ein Patient versichert ist, muss er unter Umständen zahlen. Denn die Krankenkassen haben selbst kein Geld, um die Ärzte zu bezahlen.“

Das Budget im Gesundheitswesen wurde von 13 auf neun Milliarden heruntergefahren. „Das ist ein unglaublicher Einschnitt. Dort schrumpft das Budget und überall steigen unterdessen die Kosten“, so Ludwig. Die Folgen sind fatal: Die Sozialarztpraxen, in denen Mediziner kostenlos ihre Hilfe anbieten, platzen aus allen Nähten, und dringend benötigte Impfstoffe stehen aus Kostengründen nicht zur Verfügung. „Ich muss würfeln, welches Kind geimpft werden darf“, berichtete jetzt Dr. Minas Voulgaridis, der mittlerweile drei Sozialarztpraxen an verschiedenen Standorten auf der Mittelmeerinsel eingerichtet hat. Er selbst betreut mit einigen Kollegen eine Praxis in Chania. In den ersten einhalb Jahren wurden dort mehr als 1700 Menschen behandelt. Dass Kinder



Dr. Minas Voulgaridis (2.v.l.) mit der Delegation aus Bad Schwartau und Stockelsdorf, zu der Dr. Georg Ludwig, Andreas Gurth, Matthias Knorr und Uwe Witaszak gehören.

Foto: Privat

nicht mehr geimpft werden können, weil der Impfstoff zu teuer ist, sei ganz gefährlich, warnt Ludwig. „Ich bin zwar kein Spezialist, was dieses Thema angeht, aber wenn eine Generation nicht mehr gegen Masern, Mumps, Röteln, Polio, Tetanus und mehr geimpft wird, kann das zu Epidemien oder auch Pandemien führen“, so Ludwig, der gegensteuern möchte. Allerdings nehmen die Kosten für die Impfstoffe Dimensionen an, die der Verein nicht leisten kann. „Wir müssen Kontakte zu Pharmafirmen herstellen, die die Impfstoffe in Griechenland günstiger abgeben, damit wir mit dem Geld, was wir hier sammeln, dort günstig die Impfstoffe besorgen können“, so Ludwig. Diese Hilfe könne aber nur funktionieren und etwas bewegen, wenn gro-

ße Partner mitmachten. Die Hilfe müsse direkt erfolgen. „Wenn wir hier die Impfstoffe besorgen, den Transport und die Kühlkette gewährleisten sollen, wird es zu teuer“, so Ludwig, der auch weiterhin Kleinstspenden sammelt. Die ersten Kartons mit Medikamenten aus einer Apotheke in Eutin für die nächste Kreta-Lieferung sind bereits bei Ludwig eingegangen. Gesammelt werden Medikamente von Ärzten, Patienten, Apotheken, Sanitätshäusern und anderen Vereinen. Zusammengetragen werden Überschüsse oder Arzneien mit kleinen Fehlern.

● **Geldspenden** nimmt der Verein „Medizinische Hilfe für Griechenland Lübeck“ entgegen unter IBAN: DE 25 2305 0101 0162 9612 21



● Die ersten Spenden für die nächste Lieferung sind schon eingegangen.“

Dr. Georg Ludwig, Vorsitzender